

wichtige Ausgangspositionen für die kommenden entscheidenden Kämpfe erobert. Ihr weiteres Schicksal hing davon ab, ob es den revolutionären Kräften gelang, in unversöhnlichem Kampf gegen den Opportunismus eine konsequente proletarische Klassenpolitik durchzusetzen, die neuen, durch den Imperialismus entstandenen Kampfbedingungen zu erkennen, die Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Strategie und Taktik zur Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution zu ziehen und die sich daraus ergebenden Aufgaben zu lösen. Seit Beginn des 20. Jh. verschärfen sich die Auseinandersetzungen darüber zwischen den opportunistischen und den revolutionären Kräften. Zwei Klassenlinien traten verstärkt hervor: eine bürgerliche in Gestalt des Revisionismus und anderer Abarten des Opportunismus und eine proletarische in Gestalt der marxistischen Ideologie und Klassenpolitik. Die marxistischen Kräfte verteidigten den wissenschaftlichen Kommunismus und die bewährten revolutionären Kampfprinzipien der deutschen S. Während aber in Rußland der Marxismus durch W. I. Lenin weiterentwickelt, auf die neuen Kampfbedingungen angewandt und die bolschewistische Partei als Partei neuen Typus geschaffen wurde, gewannen in der deutschen S. die opportunistischen Auffassungen immer mehr an Boden. Deutlich zeichneten sich nach 1905 drei Strömungen in der deutschen S. ab. Neben dem Revisionismus kam als neue opportunistische Strömung der *Zentrismus* auf. 1905/06 begannen sich die deutschen Linken (-> *deutsche Linke*) als politisch-ideologische Strömung der fortgeschrittensten revolutionären Sozialdemokraten

abzuzeichnen. Sie erwarben sich im Kampf gegen den deutschen Imperialismus und Militarismus hervorragende Verdienste. Den opportunistischen Elementen gelang es jedoch allmählich, den beherrschenden Einfluß auf die Politik der Partei zu gewinnen und die deutsche S. in eine reformistische Arbeiterpartei zu verwandeln. Am 4. 8. 1914, nach der Entfesselung des *ersten Weltkriegs*, stimmte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Kriegskrediten zu. Das war direkter Verrat an der Arbeiterklasse und der Nation, am proletarischen Internationalismus und am Sozialismus und leitete eine neue Etappe in der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung ein. Die in der Partei seit Jahren schwelende Krise brach offen aus; die deutsche S. wurde durch die Opportunisten gespalten. Unter den Bedingungen des Krieges wurden der Reditsoportunismus zum Sozialchauvinismus und der Zentrismus zum Sozialpazifismus. Die Führung der Partei ging zur Burgfriedens- und Durchhaltepolitik über (-> *Burgfrieden*) und unterstützte damit die imperialistische Kriegspolitik. Die Linken distanzieren sich immer entschiedener vom Sozialchauvinismus der opportunistischen Führer und führten einen revolutionären Antikriegskampf, der vor allem nach K. Liebknechts Verweigerung der Kriegskredite am 2. 12. 1914 großen Auftrieb erhielt. Sie bildeten die Gruppe „Internationale“, aus der die *Spartakusgruppe* hervorging, und andere linke Gruppen. Ende 1915 stimmten auch 18 zentristische Abgeordnete gegen die Kriegskredite. Sie wurden aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschlossen und bildeten die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft. Anfang 1917 wurde